



Experteninterview

3 Die Grundlagen des sächsischen Wahlsystems

Jugendliche bei der Wahl

7 Eure Meinung zum Wahlrecht ab 16



Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung



#wtf?!

wissen | thesen | fakten

Wählen?

☒ JA ☐ NEIN ☐ VIELLEICHT

Der Weg ins
Parlament
Infografik
Seite 4/5

Was soll ich wählen?!

Die Frage der Fragen vor der Landtagswahl. #wtf?! gibt 10 Tipps, wie du die Partei findest, die am besten zu dir und deinen Ansichten passt.



Einblick: Der Wahl-O-Mat für Sachsen

Junge Menschen entwerfen ein wichtiges Wahl-Tool. #wtf?! erklärt, wie der Wahl-O-Mat für die Landtagswahl entsteht.

Editorial



Roland Löffler, Direktor

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wahlen sind die „Hochzeiten“ der Demokratie. Denn: Politik ist Macht auf Zeit – und mit jeder neuen Wahl kann eine Regierung abgewählt oder im Amt bestätigt werden. Die Wähler haben das Wort – und ihr Wort zählt. Kein anderes. Wer also denkt, man könne in einer Wahl eh nichts bewegen, der irrt.

Zumal Wahlen in den letzten Jahren oft ziemlich eng ausgingen: Bei der Oberbürgermeisterwahl in Meißen trennten Gewinner und Verlierer nur 0,9% der Stimmen. Die schwarz-grüne Koalition in Hessen schaffte es mit nur einem Sitz Mehrheit, ihre Regierung weiterzuführen. Bereits 1949 wurde der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, nur mit einer Stimme Mehrheit im Bundestag gewählt.

Heute leben wir in Zeiten mit einer großen Parteienvielfalt, was Mehrheitsbildungen nicht einfacher macht. Das könnte auch für Sachsen nach der Landtagswahl am 1. September 2019 zutreffen, wenn man den gegenwärtigen Umfragen folgt. In jedem Falle steht Sachsen vor einer spannenden und für die nächsten Jahre richtungsweisenden Wahl.

Es ist uns als überparteilich arbeitende Landeszentrale deshalb wichtig, dass sich Wählerinnen und Wähler frühzeitig und umfassend über das Thema Wahlen und die Konzepte der Parteien informieren. Transparenz herstellen, Informationen vermitteln, Plattform für Gespräche sein – das ist unsere Aufgabe auch im Vorfeld von Wahlen.

Wir bieten dazu – gerade für junge Leute – eine ganze Menge Angebote und Hilfestellungen an, die wir auf den nächsten Seiten vorstellen werden – vom Wahl-O-Mat über das Projekt „Ich bin wählerisch...“, bis hin zu neuen Büchern aus der Landeszentrale, Informationen zum Wahlverfahren und vieles mehr.

Viel Spaß bei der Lektüre und neue Erkenntnisse im Vorfeld der eigenen Wahlentscheidung.

Roland Löffler, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.



Wie wähle ich die für mich richtige Partei? #wtf?! gibt dir Tipps, wie du eine informierte Wahlentscheidung triffst.

1 Berichterstattung verfolgen

Zeitung, TV, Radio – hier bekommst du alles mit, was gerade wichtig ist, und erfährst meistens auch gleich die Meinung der Kandidaten dazu. Interessant ist z.B. der Kandidatencheck des MDR unter kandidatencheck.mdr.de

2 Welche Themen interessieren mich?

Wenn du für dich selbst herausgefunden hast, welche Themen dich interessieren, wird es leichter, die passende Partei zu deinen Ansichten zu finden.

3 Schon den Wahl-O-Mat getestet?

Der Wahl-O-Mat ist ein Angebot der Bundes- und Landeszentrale für politische Bildung. Du beantwortest Fragen auf der Internetseite und das System berechnet deine Übereinstimmungen mit den einzelnen Parteien. www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat/

4 Ich bin wählerisch

Bei „Ich bin wählerisch“ handelt es sich um ein von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung initiiertes Projekt. Schülerinnen und Schüler werden ausgebildet, an ihren Schulen peer-to-peer-Workshops für ihre Mitschüler zum Thema Wahlen anzubieten. ichbinwaehlerisch.de

5 Wahlswiper

Der Wahlswiper ist wie Tinder für Wahlen. Du beantwortest Ja- oder Nein-Fragen und das System findet dein Match mit einer Partei. Das Tool wurde von einem Team aus Journalisten, Programmierern, Grafikern und Politikwissenschaftlern der Uni Freiburg entwickelt. www.voteswiper.org/de

6 Wahlnavi

Beim Wahlnavi werden dir 30 Fragen zu aktuellen Themen und 15 Fragen zu Parteien und ihren Kandidaten gestellt. Am Ende erhältst du eine Wahlempfehlung. www.wahlnavi.de

7 Parteiprogramme in einfacher Sprache

Keine Lust auf komplizierte Wörter? Lies die Kurzwahlprogramme der Parteien doch in einfacher Sprache. Diese stellt jeder Landesverband auf seiner Website bereit. Dann werden dir die Zusammenhänge wahrscheinlich eher klar und du kannst eine informierte Entscheidung treffen.

8 Gespräche mit Freunden/Familie

Am besten kennen dich deine Freunde und Verwandten. Tauscht euch aus, diskutiert eure Meinungen und du bekommst Hinweise, welche Themen dir wichtig sind und welche Partei dazu passt.

9 Wahlforen der SLPB

Du willst die Kandidaten in deinem Wahlkreis kennenlernen? Nutze doch die Wahlforen der SLPB! Hier kannst du nicht nur Fragen stellen, sondern direkt Meinungen austauschen und so sicher auch dazulernen. www.slpb.de/angebote/wahlforen-zur-landtagswahl-2019/

10 Parteien bei Social Media folgen

Egal ob Instagram, Facebook oder Twitter – die Kandidaten und Parteien sind inzwischen fast alle im Internet unterwegs und zeigen dort, wofür sie stehen und was sie machen. Eine tolle Möglichkeit, sich quasi nebenbei politisch zu bilden. (ira)

Du hast die Wahl

Nicht alle Menschen gehen wählen. Und nicht jeder, der wählen geht, möchte tatsächlich eine Stimme abgeben. Warum? #wtf?! hat sich umgehört: Wählen, nicht wählen oder einfach den Wahlzettel ungültig machen?

Wählen

Juliane, 23 Jahre: Ich schätze sehr, dass wir in Deutschland wählen dürfen. Wir jungen Menschen sollten diese Chance wahrnehmen. Wahlen beeinflussen politische Entscheidungen, die unsere Zukunft betreffen. Viele Menschen meinen, dass eine Stimme allein bei einer Wahl nichts ändern kann. Das ist Quatsch. Hätten bei der letzten Wahl all jene Menschen, die nicht wählen waren, dieselbe Partei gewählt, wären das schon 23% für diese Partei gewesen. Damit kann man einiges erreichen.



Nicht wählen

Thomas, 45 Jahre: Ich möchte mich nicht zwischen Menschen oder Gruppen entscheiden, sondern das Verbindende fördern. Wir Menschen leben zusammen in der Gegenwart und gehen gemeinsam in die Zukunft. Deshalb ist es für mich unsinnig, das System der „konkurrierenden“ Parteien zu unterstützen. Ich nutze meine Zeit lieber für direkte menschliche Begegnungen, um im Austausch meine Ideen des Zusammenlebens in die Welt zu bringen. Ich wähle keinen Kapitän, denn wir Menschen sind der Fluss und nicht das Boot.

Stimmzettel ungültig

Leider haben wir keine Person gefunden, die ihren Stimmzettel ungültig macht und uns dazu ein Statement liefert. Die wichtigsten Fakten: Eine Stimme ist ungültig, wenn sie nicht auf einem amtlichen Stimmzettel abgegeben wird, für einen anderen Wahlkreis gilt, den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lässt oder einen Zusatz enthält. Die Abgabe einer ungültigen Stimme hat nur selten Einfluss auf das Wahlergebnis. Ungültige Stimmen werden in der amtlichen Wahlstatistik zwar aufgeführt – mehr aber auch nicht. Eventuelle Erklärungen auf dem Stimmzettel lesen übrigens höchstens die Wahlhelfer vor Ort.



„WAHLEN BILDEN DIE MEINUNG DER GESAMTBEVÖLKERUNG AB“

Werner Rellecke ist Referatsleiter der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und verantwortlich für Publikationen des Hauses. Für die #wtf?! beantwortete er Fragen zu den Grundlagen des sächsischen Wahlsystems.



Herr Rellecke, warum wählen wir?

Deutschland ist ein demokratischer Staat. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“, so steht es im Grundgesetz. So muss also auch in Sachsen jedes staatliche Handeln von den Bürgerinnen und Bürgern beauftragt und legitimiert werden. Damit das in der Praxis funktioniert, wählen wir – direkt oder indirekt – Repräsentanten auf verschiedenen Ebenen. Diese machen quasi für uns Politik.

Und wer darf wählen?

Prinzipiell haben im Freistaat Sachsen alle Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren das Recht, an politischen Wahlen teilzunehmen. Vorausset-

zung: Sie müssen die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und seit mindestens drei Monaten einen Wohnsitz in Sachsen haben. Bei Wahlen auf kommunaler oder Europa-Ebene sind zusätzlich die in Sachsen lebenden Staatsbürger eines anderen EU-Mitgliedsstaates wahlberechtigt.

Warum ist es für Sie keine Option, nicht wählen zu gehen?

Wahlen dienen dazu, die Meinung der Gesamtbevölkerung abzubilden. Je mehr Menschen wählen gehen, desto mehr Meinungen können gehört und bekräftigt werden. Mit meiner Stimmabgabe erteile ich einem Repräsentanten einen politischen Auftrag und kann Veränderungen, die mich auch ganz persönlich betreffen, erreichen. Daher ist meiner Meinung nach die Beteiligung an Wahlen enorm wichtig. Mit Nicht-Wahl bekundet man immer auch ein Desinteresse.

Was halten Sie persönlich von der Idee, dass das Mindestalter für Wahlen auf 16 Jahre gesenkt wird?

Nicht viel. Es wäre nur dann konsequent, wenn man mit 16 auch schon als Abgeordnete oder Abgeordneter in ein Parlament gewählt werden könnte. Das halte ich aber für zu früh. Dies bedeutet aber nicht, dass junge Leute unter 18 nicht politisch eingebunden werden sollen. Bei kurzfristigen Bewegungen wie „Fridays for Future“ sieht man, dass jugendliches Engagement ja auch schnell Erfolg zeigt. Ich finde es auch toll, wenn junge Menschen sich zum Beispiel in Jugendparlamenten einbringen. Hier können sie dem Bürgermeister einer Stadt beratend zur Seite stehen und werden in politische Prozesse aktiv eingebunden.

Wie unterscheidet sich denn unser Wahlsystem von dem anderer Länder, beispielsweise England?

In Deutschland haben wir Verhältniswahlen: Die Stimmanzahl, die eine Partei erhält, bestimmt die Anzahl der Sitze im Parlament. Dadurch ist die Bandbreite an Parteien bei uns recht groß. In England wiederum finden Wahlen nur in definierten Wahlkreisen statt, wer dort die Mehrheit gewinnt, darf im Parlament sitzen – Mehrheitswahlsystem nennt man das. Unser Wahlsystem ist ein sehr gerechtes, jedoch braucht es oft Kompromissbereitschaft der gewählten Abgeordneten und erfordert das Aushandeln von Positionen. (upo)




 DER WEG INS

PARLA

Welche Etappen müssen Politiker durchlaufen, um ins Parlament zu sitzen? Die #wtf?!-Infografik zeigt es.

KANDIDATUR



- ☒ muss Deutscher im Sinne von Artikel 116 Absatz 1 Grundgesetz sein
- ☒ muss mindestens 18 Jahre alt sein
- ☒ muss seit mehr als 12 Monaten Hauptwohnsitz in Sachsen haben
- ☒ muss Parteimitglied sein (meistens)

Direktmandat:

Jede Partei darf ein Mitglied pro Wahlkreis vorschlagen. Bekommt dieses Mitglied die meisten Erststimmen, zieht es direkt ins Parlament ein. Meist gehen die Parteien hier strategisch vor und stellen ihre wichtigsten Kandidaten auch auf ihre Parteiliste.



Hat es mit dem Direktmandat nicht geklappt, gibt es das Listenmandat.

Eine Vertreterversammlung setzt die Kandidaten einer Partei in einer bestimmten Reihenfolge auf eine Liste. Nach Abzug der Direktmandate erhalten der Reihe nach die Kandidaten der Parteiliste einen Parlamentssitz.

Jeder Bürger hat zwei Stimmen: Mit der ersten wählt man einen Kandidaten direkt ins Parlament. Die zweite Stimme gibt man einer Partei. Wenn eine Partei mehr Direktmandate als Zweitstimmenanteile für sich gewinnen konnte, kommen die „Überhangmandate“ zum Einsatz. Damit kann die Partei mehr Sitze besetzen als sie ihr prozentual nach Zweitstimmenanteil zustehen. Im Gegenzug dafür erhalten andere Parteien sogenannte Ausgleichsmandate. Es werden so viele Sitze ergänzt bis das Verhältnis der Parteien zueinander wiederhergestellt ist.

Wer wählt wen?

EU-Parlament	Bürgerinnen & Bürger
EU-Ratspräsident	Regierungschefs der EU
EU-Kommissionspräsident	Vorschlag: Rat, Wahl durch das EU-Parlament
Bundestag	Bürgerinnen & Bürger
Bundesrat	Landesregierungen
Bundespräsident	Bundesversammlung
Bundeskanzler	Bundestag
Sächsischer Landtag	Bürgerinnen & Bürger
Ministerpräsident	Sächsischer Landtag
Kreistag	Bürgerinnen & Bürger
Stadt-/Gemeinderat	Bürgerinnen & Bürger
Landrat	Bürgerinnen & Bürger
Ober-/Bürgermeister	Bürgerinnen & Bürger

■ direkt ■ indirekt

WAHL

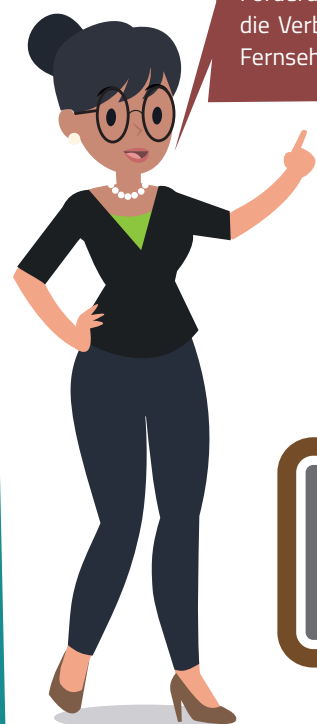
Die nächste Landtagswahl in Sachsen findet am 1. September 2019 statt.

PARLAMENT

hlaufen, um irgendwann im Parlament
grafik gibt einen Überblick.

In der Phase des Wahlkampfs versuchen die Parteien gemeinsam mit ihren Kandidaten möglichst viele Bürger von sich zu überzeugen. Die wichtigste Aufgabe hierbei ist, dass die Leute danach die Forderungen und Ziele der Parteien kennen. Für die Verbreitung nutzen die Kandidaten z.B. Plakate, Fernsehauftritte, Infostände oder das Internet.

WAHLKAMPF



Je näher die Wahl rückt, desto mehr versprechen die Parteien und gehen damit auf Stimmenfang. Nach der Wahl können bei Weitem nicht alle Wahlversprechen gehalten werden – dies sollten Wähler und Wählerinnen wissen. In den allerwenigsten Fällen regiert eine Partei allein. Manchmal hat der Koalitionspartner ganz andere Ansichten. Demokratie bedeutet also immer auch Kompromiss.



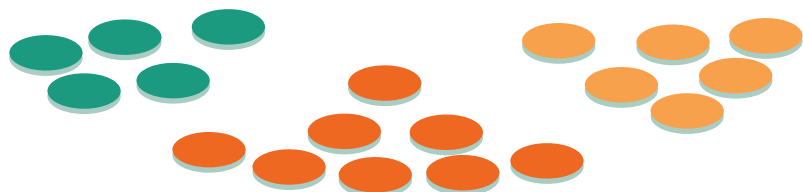
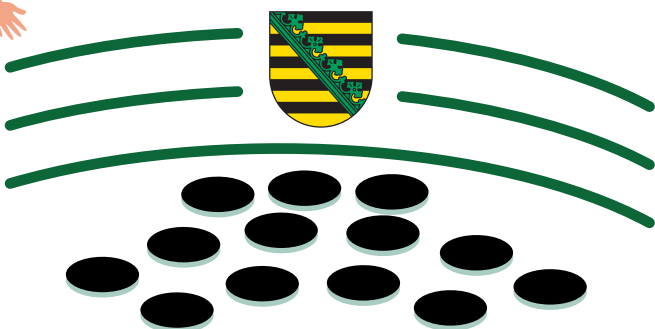
2

Aufgaben im Landtag

- „Stimme des Volkes“ statt für Partei/Gruppierung
- Teilnahme an Parlamentssitzungen und -beratungen, Mitarbeit in Ausschüssen und Abstimmungen (z.B. Wahl des Ministerpräsidenten, gesetzgeberische Tätigkeiten)
- Kontrolle der Staatsregierung und der Verwaltung
- öffentliche Termine wahrnehmen

Aufgaben im Wahlkreis

- Bürgersprechstunden im Wahlkreisbüro
- Wahlkreisbetreuung
- Bindeglied zwischen Bürgern und Parlament



DER JOB

4

Appetitanreger zur Wahl

Wer nicht weiß, bei welcher Partei er sein Kreuz zur Landtagswahl im September machen möchte, bekommt mit dem Wahl-O-Mat eine Orientierungshilfe. Das Onlinetool wurde im Frühsommer über mehrere Wochen entwickelt.

„Azubis sollen ein kostenfreies ÖPNV-Ticket erhalten“, liest Tanja Binder vor. „Diese These ist schon sehr verständlich formuliert. Aber wir müssen klären, ob es das Azubi-Ticket im Freistaat schon gibt und ob es auch eine Partei gibt, die das nicht möchte?“ Die Politikwissenschaftlerin sitzt mit vier anderen Experten, 18 Jugendlichen und fünf Moderatoren im Halbkreis in einem Konferenzraum. Ihre Augen sind auf die Leinwand gerichtet. Gemeinsam schauen sie sich die ersten Ergebnisse der Gruppe „Umwelt, Energie, Infrastruktur“ an. Zusammen entwickelt sie in einem Workshop der Bundeszentrale und der Landeszentrale für politische Bildung die 38 Thesen für den Wahl-O-Mat zur sächsischen Landtagswahl. Die Nutzer werden auf die Thesen mit „stimme zu“, „neutral“ und „stimme nicht zu“ antworten können. Diese Positionen werden dann mit denen der Parteien verglichen und das Tool spuckt die rechnerische Übereinstimmung aus.

Wichtigkeit und Unterschiede

Tanja Binder achtet bei der Entwicklung des Wahl-O-Mats vor allem darauf, dass jede Partei bei der Zusammenstellung der Thesen mit bedacht wird. Bei der Auswahl steht zwar an allererster Stelle die politische Relevanz für Sachsen, aber an zweiter Stelle „müssen wir immer nach unterschiedlichen Einstellungen der Parteien suchen, damit der Wahl-O-Mat funktioniert“, erinnert sie die Teilnehmer im Konferenzraum. „Wenn alle das kostenfreie Ticket wollen, dann brauchen wir dazu keine These. Wir suchen neben der Wichtigkeit die Unterschiede.“ „Zur Verbreitung kann ich sagen, dass meine Freunde nur zum Teil das Azubi-Ticket nutzen“,



wirft Sophie Anders ein. Die 19-Jährige ist Teil der Jugendredaktion. Sie kommt aus einer kleinen Gemeinde und will die Themen des ländlichen Raumes einbringen.

Komplexe Themen, klare Thesen

Der Wahl-O-Mat wird über mehrere Wochen entwickelt. Im ersten Workshop werden 80 Thesen in Themengruppen wie „Umwelt, Energie, Infrastruktur“ oder „Bildung, Familie“ erarbeitet. „Bevor wir irgendetwas formulieren, setzten wir uns mit unseren Gruppenthemen auseinander“, erklärt Sophie Anders und zeigt auf eine Stellwand. Auf kleinen gelben Haftnotizen sind Begriffe gesammelt. Sie kleben unter großen bunten Zetteln mit Überthemen: „Wir entwickeln komplexe Felder wie Schule oder Betreuung und schauen, was die einzelnen Parteien in ihren Wahlprogrammen dazu anbieten.“ Erst dann werden die großen Themen auf einen Satz heruntergebrochen. „Im nächsten Schritt diskutieren wir diese Sätze gemeinsam mit den anderen Gruppen. Nach und nach reduzieren sich die Thesen und immer bessere Formulierungen entstehen.“ Alle zur Wahl zugelassenen Parteien erhalten die 80 Thesen des ersten Workshops mit der Bitte um Positionierung und entsprechende Begründung. Diese Antworten der Parteien werden dann auf Logik geprüft. Es kam schon vor, dass Antwort und Begründung widersprüchlich waren. Bei einem zweiten Workshop wird noch einmal nach politischer und gesellschaftlicher Relevanz sowie Abgrenzung zwischen den Parteien sortiert, bis letztlich 38 Thesen ausgewählt sind. Danach sind die Programmierer am Zug, bis der Wahl-O-Mat zur Sachsenwahl am 5. August online gehen kann.

Den Horizont erweitern

Sophie Anders ist dieses Jahr Erstwählerin. Auch sie hat bei der Europawahl den Wahl-O-Mat zurate gezogen: „Es ist zwar nur ein Vergleichsinstrument, aber es hilft, seinen Horizont zu erweitern. Wenn man ehrlich ist, liest ja kaum einer die ganzen Parteiprogramme.“ Man setze sich durch den Wahl-O-Mat auch mal mit anderen Themen grob auseinander und bekomme so oft eine neue Sicht auf die Parteien. Dem stimmt auch Kahled Al Saadi zu. Der 21-jährige Student aus Leipzig sagt: „Man kann das Tool nutzen, um herauszufinden, in welchem politischen Spektrum die eigenen Interessen verortet sind. Es nimmt einem aber nicht die Entscheidung ab.“ Dabei scheint es gar nicht so selbstverständlich zu sein, dass man wählen geht. „Bei den Bundestagswahlen 2002 ergaben Umfragen, dass besonders Erstwähler nicht ihr Kreuz setzen wollten“, erzählt die Projektleiterin Pamela Brandt von der Bundeszentrale für politische Bildung. „So kamen wir auf das Konzept des Wahl-O-Mats als politischen Appetitanreger. Dabei müssen die Menschen, anders als sonst, sich zu den Themen selber positionieren.“ 2002 fragte man die Erstwähler außerdem, warum sie nicht wählen wollten. Das Ergebnis: Man verstehe die Sprache der Politiker, ihre komplexen Themen und deren Wichtigkeit für einen selber nicht. Auch wegen dieser Antwort habe man sich dazu entschieden, die Jugendlichen in die Entwicklung des Programmes mit einzubinden; denn nur sie könnten erzählen, was für sie und ihre Zukunft wichtig und lebensnah sei. (ith)

www.wahl-o-mat.de/sachsen2019



Anzeige

Der Sächsische Landtag ruft zum Wettbewerb auf:
Mit selbst erstellten Videoclips, Fotomontagen, Plakaten oder Bildern könnt ihr die Menschen in Sachsen zum Wählen motivieren – eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

www.sachsenwahl.de

AUF AN  **KREUZEN!**
Wahl des Sächsischen Landtags

WÄHLEN MIT 16

In manchen Bundesländern ist es möglich, bereits mit 16 Jahren seine Stimme bei politischen Wahlen abzugeben. #wtf?! hat nachgefragt, was Jugendliche selbst davon halten.

PRO



„Ich finde das Wahlrecht mit 16 gut, weil sich dann auch junge Leute politisch einbringen können! Natürlich haben Menschen in dem Alter eventuell noch nicht so viel politisches Wissen, aber das könnte auch eine Chance sein: Schulen müssten dann früher mit intensiver politischer Bildung beginnen und wir Schüler stünden dann in der Verantwortung, uns mehr mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Das wäre spannend.“ Avid (Schüler 12. Klasse)

CONTRA



„Mit 16 Jahren hat man wahrscheinlich einen anderen politischen Wissensstand als jemand, der 18 oder älter ist. Viele in meinem Alter haben kein so großes Interesse an Politik. Als Volljähriger hingegen hat man meiner Meinung nach eine bessere Auffassungsgabe und kann seine Verantwortung bei einer Wahl besser einschätzen. Ich selbst würde es mir noch nicht zutrauen, schon zu wählen.“ Janine (Schülerin 12. Klasse)



„Die Anliegen von Kindern und Jugendlichen sind der AfD wichtig. Deshalb wollen wir u.a. eine Stärkung der Jugendverbandsarbeit, damit Kinder und Jugendliche ihre Interessen und Ziele besser selbst verfolgen können. Dies wollen wir über eine Erhöhung der Förderung im Rahmen der Jugendpauschale erreichen. Im Landtag ist unsere Forderung leider abgelehnt worden.“



„Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass junge Menschen sich selbst für ihre Anliegen stark machen können. Deswegen wollen wir das Wahlalter bei Kommunal- und Landtagswahlen auf 14 Jahre senken und in jeder Kommune Jugendparlamente einführen.“



„Wir sind der festen Überzeugung, dass jungen Menschen von Seiten der Politik nicht nur mehr Gehör verschafft, sondern ihnen auch mehr Beteiligungsmöglichkeiten geboten werden müssen. Wir unterstützen den Ausbau von Angeboten für junge Leute, z.B. in Vereinen oder anderen Netzwerken. Darüber hinaus diskutieren wir zurzeit über das Konzept eines Sächsischen Jugendlandtages.“

Was tun Parteien für DICH?

Politik hat nichts mit dir zu tun? Falsch gedacht! Der Job der Politik ist es, an alle Altersgruppen zu denken, auch an Jugendliche und junge Erwachsene. #wtf?! hat sächsische Parteien gebeten, in maximal 500 Zeichen zu erklären, wie sie sich für die Anliegen junger Menschen einsetzen.

DIE LINKE.

„Wir setzen uns vor allem dafür ein, dass junge Menschen sich besser für sich selbst einsetzen können – mit einer Absenkung des Wahlalters und Stärkung der Jugendparlamente. Wir sind für Erhalt und Ausbau von Jugendclubs, einen Ausbau der Demokratie in den Schulen und Hochschulen und für tatsächliche Mitbestimmungsmöglichkeiten statt Beteiligungssimulation.“



„Neben besserer Bildung durch mehr Lehrer, weniger Ausfall, Digitalisierung der Schulen sowie gestärkte Hochschulen und praxisnahe Berufsausbildung wollen wir u.a. Wahlalter 16, Mopedschein ab 15, begleitetes Autofahren ab 16, mehr Jugendclubs und mobile Jugendarbeit, mehr junge Ehrenamtler sowie freien Museums- und Theaterbesuch für Jugendliche.“



„Wir setzen uns für ein kostenfreies ÖPNV-Ticket für Schüler und Auszubildende ein. Eltern sollen bei Vereinsmitgliedschaften der Kinder finanziell unterstützt werden. Wir fordern das Wahlrecht ab 16. Es muss verstärkt für Umweltschutz sensibilisiert werden. Wir wollen ein elternunabhängiges BAföG. Alle Bildungswege müssen gleichermaßen Beachtung finden.“

SPD

„#fridaysforfuture und die Proteste gegen Uploadfilter zeigen, dass eine ganze Generation mit Leidenschaft für ihre politischen Überzeugungen kämpft. Wir müssen die Jugendlichen zum Teil politischer Entscheidungen machen und damit sie auch Gehör finden, fordern wir die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre.“

Don't!

#wtf?! sagt dir, was du im Wahllokal besser lassen solltest ...

Angesäuselt zur Landtagswahl

Aus dem Club direkt zur Wahl – das ist erstmal nicht verboten. Problematisch wird es nur, wenn Störenfriede – egal ob nüchtern oder nicht – für Unruhe sorgen. Der Wahlvorstehende kann diese dann des Wahllokals verweisen.

Parteisympole auf Haut und Kleidung

Egal ob der Schal mit dem politischen Emblem oder ein tätowiertes Parteisymbol – jegliche Art der politischen Werbung ist im Wahlbüro verboten. Also einmal Ärmel runterkrempeln. Auch solltest du nicht mit dem Megaphon in der Schlange des Wahllokals für deine liebste Partei werben.

Mitgebrachter Sichtschutz

Einfallsreich, aber keine gute Idee: Wählerinnen und Wähler dürfen keinen eigenen Sichtschutz mitbringen. Die Maße der Wahlkabinen sind in §35 der Wahlordnung festgelegt und stellen sicher, dass niemand aus der benachbarten Kabine hinüberlügen kann. Kreuzchen dürfen wirklich nur in einer dieser Wahlkabinen gesetzt werden.

Zeit zu zweit

Schlechte Nachrichten für Frischverliebte und beste Freundinnen: Es geht nur allein in die Wahlkabine, auch wenn die Trennung schwerfällt. Nur so kann das Wahlgeheimnis gewahrt werden. Ausnahmeregelungen gelten für behinderte Menschen, die Hilfe beim Kreuzchensetzen, beim Lesen oder Falten der Wahlunterlagen benötigen. Eltern dürfen ihre Kleinkinder natürlich mit in die Wahlkabine nehmen.

In der Ruhe liegt die Kraft

In der Wahlkabine hast du alle Zeit der Welt, um deine Stimme abzugeben. Solange kein Außenstehender erfährt, welche Partei du wählst, darfst du sogar telefonieren oder online Wahlprogramme checken. Aber nur theoretisch. Denn stauen sich die Abläufe im Wahllokal, dürfen die Wahlhelfer*innen eingreifen. Besser: einfach schon vorher informieren und wissen, wem man seine Stimme gibt.

Kreativität auf dem Stimmzettel

Ja, Wahlzettel sehen öde aus. Macht aber nichts, denn zum Auszählen der Stimmen sind nur deine Kreuzchen wichtig. Mehr nicht. Verzierungen, Emojis, handgekritzeltes Lob oder Beleidigungen haben auf dem Stimmzettel nichts verloren. Und machen deinen Stimmzettel am Ende nur ungültig. Gleiches gilt für deine Unterschrift – einfach mal anonym bleiben.

Selfie in der Wahlkabine

„In der Wahlkabine darf nicht fotografiert oder gefilmt werden“, heißt es im §56 der Bundeswahlordnung. Ein Selfie beim Kreuzchen-Machen ist also nicht drin. Aber wichtige Momente trägt man ja im Herzen, nicht auf dem Smartphone. Für Selfie-Süchtige: Ein Foto von sich und dem zusammengefalteten Stimmzettel ist nicht verboten. (upo)

Parteien – so cool wie ihre Gadgets?

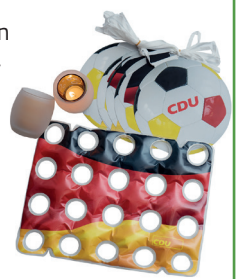
Besonders vor Wahlen versuchen Parteien, auf sich aufmerksam zu machen. Und da Kulis, Gummibärchen und Schlüsselbänder bald langweilig werden, bieten Parteien oft auch verrückte und außergewöhnliche Gadgets an. #wtf?! stellt einige vor.



Wer liebt sie nicht: frischgebackene Waffeln. Die SPD bietet ein Waffeleisen zum Verkauf an, mit dem das Parteiloگو in die Waffel eingebacken wird. Echte Parteifreunde können ihre Liebe zu Kaffee und Kuchen und zur SPD so nun also kombinieren.



Die Grünen setzen sich für Umweltschutz und Tierschutz ein. Eine glückliche Quetscheente, natürlich in Grün, repräsentiert die Partei darum auf originelle Art und Weise. Mit der ergänzenden Aufschrift „Ente gut, alles gut“ darf sie in keiner grünen Badewanne fehlen!



Bier und Politik passen auf den ersten Blick vielleicht gar nicht so gut zusammen. Aber wie fast überall heißt es auch bei den Parteien manchmal: „Nach der Arbeit wird gefeiert“. Und damit das Gartenfest bei der CDU ein voller Erfolg wird, gibt es eigens dafür die Bierkühlmatte, natürlich mit CDU-Logo und in Deutschlandfarben.



Hardcore-Parteifans statten gerne mal die ganze Familie mit Werbeträger aus. Warum nicht schon bei den ganz Kleinen anfangen? Das hat sich auch die LINKE gedacht und bietet einen Baby-Body mit Parteiloگو und (mehr oder weniger) witzigem Spruch an.



Besonders sinnvoll ist es, wenn Alltagsgegenstände mit einem Parteiloگو versehen werden. Grillfans werden dann jedes Mal daran erinnert, dass Ihnen die FDP die Grillzange gesponsert hat. Und die Kleinen freuen sich über süße FDP-Frühstücksbrettchen.



Die AfD hat sich ursprünglich als Euro-skeptische Partei gegründet, kämpfte für die Wiedereinführung der D-Mark. In der Arbeit spielt dieses Thema kaum noch eine Rolle, gadgetmäßig erinnert sich die AfD aber nochmal an die guten alten Zeiten – und bietet Einkaufschips im D-Mark-Design an. (ben)

HERAUSGEBER

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB), Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden, wtf.slpb.de

REDAKTION

Thomas Platz (V.i.S.d.P.)
Referent Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0351/853 18 21, E-Mail: thomas.platz@slpb.smk.sachsen.de;
Annette Rehfeld-Staudt
Referatsleiterin politische Bildung online, E-Mail: annette.rehfeld-staudt@slpb.smk.sachsen.de

STAWOWY: Ulrike Polster, Ira Scholz, Lilith Grull, Benjamin Kutz, Peter Stawowy, Romina Stawowy

TITELBILD

Frank Grätz

GESTALTUNG

STAWOWY:

Ali Arab Purian

AUFLAGE

50.000 Exemplare

DRUCK

DDV Druck GmbH

Meinholdstraße 2

01129 Dresden

VERTEILERHINWEIS

#wtf?! wird als Informationszeitschrift von der SLpB im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelferinnen und -helfer zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.